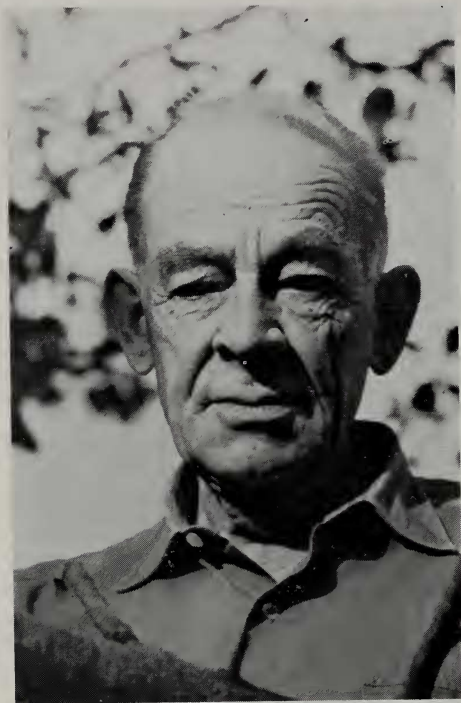


Klaus Zimmermann in memoriam

Im Alter von 72 Jahren starb am 5. Februar 1967 der langjährige Mitherausgeber dieser Zeitschrift, das Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde und der American Society of Mammalogists, Professor Dr. KLAUS ZIMMERMANN.



Klaus Zimmermann

ZIMMERMANN wurde am 7. Juli 1894 in Berlin geboren und absolvierte dort das humanistische Bismarck-Gymnasium. Nach dem 1913 bestandenen Abitur wurde er nach väterlichem Willen und gegen seine eigene Neigung Holzkaufmann, um dereinst die seit mehreren Generationen im Familienbesitz befindliche Firma zu übernehmen. Nach vierjähriger Unterbrechung durch den ersten Weltkrieg, aus dem er als Reserveoffizier heimkehrte, setzte er diese Tätigkeit mit wachsender Unlust fort und begann schließlich im Alter von 32 Jahren mit dem Studium der Zoologie an der Universität Berlin.

1929 promovierte er in Rostock mit einer (vom damaligen Berliner Ordinarius nicht angenommen!) Arbeit über die Systematik und geographische Variabilität der palaearktischen Wespen-Gattung *Polistes*, die von TIMOFEEFF-RESSOWSKY angeregt war und ihn dann zu dessen Mitarbeiter in der Genetischen Abteilung des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Hirnforschung in Berlin-Buch prädestinierte. Hier wurde an der damals noch höchst problematischen Synthese von Genetik und Systematik gearbeitet, und

zwar, von *Drosophila* ausgehend, vorwiegend an Insekten, denen auch ZIMMERMANN mit der Bearbeitung des Coccinelliden *Epilachna chrysomelia* zunächst noch treu blieb. Dann aber wandte er sich endgültig den bis dahin von der deutschen Zoologie höchst stiefmütterlich behandelten Kleinsäugetern zu, die er schon frühzeitig durch seinen Jugendfreund HAUCHECORNE kennengelernt hatte. Den entscheidenden Anstoß gab allerdings OTTO VON WETTSTEIN, dessen „Beiträge zur Säugetierkunde Europas“ ZIMMERMANN nachhaltig beeindruckten und ihm zeigten, wie sehr sich gerade die kleinen Säugetiere für seine Arbeitsrichtung eigneten. Mehr und mehr fesselte ihn dann auch die Fülle der sonstigen Probleme, welche hier noch der Untersuchung harren. Wie schnell er sich zum anerkannten Kleinsäuger-Experten entwickelte, beweist sein Auftreten in WALTER VON SANDEN's unvergessenem Birkenmaus-Büchlein „Alles um eine Maus“.

In diese Zeit fallen Populationsanalysen und monographische Darstellungen palaearktischer Muriden, die leider keine Fortsetzung fanden, denn 1939 wurde ZIMMER-

MANN wieder zum Militärdienst eingezogen, konnte aber 1942 wenigstens an der unter Leitung von STUBBE durchgeführten Kreta-Expedition teilnehmen, deren Säugetier-Ausbeute später unter seiner Federführung bearbeitet wurde. Das Kriegsende erlebte er als Führer einer Hunde-Ersatzstaffel im Raume München. Das Angebot, als Kustos in die dortige Zoologische Staatssammlung einzutreten, schlug er aus und kehrte nach Berlin zurück, wo er unter den veränderten Verhältnissen aber nur ein Unterkommen in der Tierversuchsabteilung der Anstalt für Vitaminforschung in Potsdam-Rehbrücke fand. Hier gelang ihm der Nachweis der Vitamin-Synthese im Blinddarm von Kaninchen und Kleinnagern.

1951 wurde ZIMMERMANN zum Kustos der Säugetier-Abteilung des Berliner Naturkundemuseums berufen und in dieser Eigenschaft später zum Professor ernannt. Es war wohl das erste Mal in der ehrwürdigen Geschichte dieses Hauses, daß lebende Säugetiere in diese Abteilung einziehen und sich in zahllosen Terrarien vermehren und kreuzen durften. Aber es waren ausschließlich Kleinsäuger, und wie ihr Gebieter gestand, schritt er nur schlechten Gewissens durch die endlosen Schrankfronten mit ausgestopften Großsäugern und begegnete „den vorwurfsvollen Blicken der Affen“ mit dem verlegenen Gemurmel: „Entschuldigen Sie, meine Herrschaften, daß ich mich nur für Kleinsäuger interessiere!“ Kurzum, ZIMMERMANN war alles andere als ein idealer Museumskustos, aber er hat dafür von seiner zwischen Ost und West gelegenen Berliner Position aus enorm anregend auf die Kleinsäugerforschung in aller Welt gewirkt und auch größere Sammelreisen unternehmen können, darunter 1956 ins nördliche China und noch 1963 in den Thien-Chan. 1964 schied er mit Vollendung des 70. Lebensjahres aus dem Amt. Seine Lebenskraft, ja sein Lebenswille war schon damals gebrochen und erlosch vollends mit dem unter widrigsten Umständen erfolgten Fortzug aus dem geliebten Berlin.

Ungeachtet der starken persönlichen, ja liebevollen Beziehung zu seinen Forschungsobjekten hat ZIMMERMANN diese niemals um ihrer selbst willen untersucht, sondern ausnahmslos um der biologischen Problematik willen, die er mit untrüglichen Instinkt und einer ausgeprägten Fähigkeit zu synthetischem Denken in großen Zusammenhängen erfaßte, wobei der phylogenetisch-evolutive Aspekt im Vordergrund und eine gedankliche Vorwegnahme des Ergebnisses der Wahrheitsfindung mitunter im Wege stand. Von keinerlei Karriere-Ehrgeiz geplagt, faßte er seine Arbeit mehr als Vergnügen auf denn als Pflicht oder gar selbstauferlegte Fron und so sehr ihm die Sammlung des Materials Freude machte, so wenig behagte ihm die disziplinierte Ausarbeitung der Ergebnisse, deren Darbietung allerdings ausnahmslos durch ihre stilistische Eleganz besticht. So ist nur ein Teil seines Lebenswerkes publiziert worden und auch dies mit zunehmendem Alter in immer aphoristischerer Form. Es bleibt zu hoffen, daß manches noch aus den Protokollen gehoben werden kann, aber den größeren Teil seines Wissens hat KLAUS ZIMMERMANN unwiederbringlich mit ins Grab genommen.

Daß er dennoch unter die Großen der Säugetierforschung einzureihen ist, beruht auf dem Umstand, daß seine relativ bescheidene literarische Produktivität durch ein ganz ungewöhnliches Ausmaß an Inspiration kompensiert wird. Obwohl ZIMMERMANN niemals eine Vorlesung gehalten und nur wenige Doktoranden gehabt hat, ist sein Einfluß auf die Säugetierforschung und deren enge Verflechtung mit moderner biologischer Problemforschung kaum zu überschätzen. Zahlreiche junge Zoologen hat er für die Arbeit mit Kleinsäugern begeistert, andere, die schon mit ihnen vertraut waren, erfolgreich auf die wichtigsten Probleme und Wissenslücken gelenkt und angehende wie arrivierte Problemforscher bis zu den Ordinarien hinauf davon zu überzeugen gewußt, daß Kleinsäuger für ihre Fragestellungen besonders günstige Untersuchungsobjekte sind. Er machte sich auch die Mühe, Sonderdrucksendungen nicht nur zu bestätigen, sondern deren Autoren auf die starken und schwachen Seiten ihrer Arbeiten hinzuweisen. Wer bereit war, ihm seine Manuskripte vor dem Druck vorzulegen und seine

bis zum letzten stilistischen Detail erbarmungslos, aber immer fundierte und gerechte Kritik zu ertragen, hatte in ihm einen großartigen Mentor und uneigennütigen Anreger. Auf diese Weise reichte ZIMMERMANN'S Einfluß weit über den europäischen Bereich hinaus bis nach Amerika und in den Fernen Osten.

Um die Deutsche Gesellschaft für Säugetierkunde hat sich das langjährige Vorstandsmitglied ZIMMERMANN entscheidend und bleibend verdient gemacht, indem er mit aller Energie darauf hinwirkte, daß sie nach dem zweiten Weltkrieg aus provinzieller und fachlicher Enge herausgeführt wurde und ihren Mitgliederkreis vor allem in den Bereich der nationalen und internationalen Forschung hinein erweiterte. Wohl als erster hat er auch die in der (im Vergleich zu den Nachbarländern) relativ großen Mitgliederzahl und der zentralen geographischen Position liegende Chance erkannt, die Jahresversammlungen der deutschen Gesellschaft mehr und mehr zum alljährlichen Treffpunkt der europäischen Mammalogen werden zu lassen. Dabei hat er persönlich in Ost und West manche psychologischen Hemmnisse zu überwinden vermocht. Als langjähriger Mitherausgeber hat er schließlich mit anderen entscheidend darauf hingewirkt, daß auch die Zeitschrift für Säugetierkunde dieser Entwicklung angepaßt und auf das entsprechende äußere und inhaltliche Niveau gebracht wurde.

KLAUS ZIMMERMANN war eine ungemein eigenwillige und farbige, ganz und gar vom Berliner Milieu geprägte Persönlichkeit. In mancher Beziehung bedürfnislos bis zur Kargheit, auf der anderen Seite allen Lebensfreuden (mit Ausnahme des Gesanges) zugetan. Ungemein schlagfertig und geschickt, ein glänzender Causeur und stimulierender Gesprächspartner mit weitem Bildungs- und Interessenspektrum, aber in seiner Einstellung zu andern durchaus subjektiv, hier einfühlsam und von bezwingendem männlichen Charme, dort aggressiv und von sarkastischem Witz. Respektlos und stets direkt und daher nicht nur mit Freunden gesegnet, aber immer mit offenem Visier kämpfend. Ein liebevoller Blumen-, Hunde- und Kleinsäugerzüchter ebenso wie ein Liebhaber schöner Literatur, ein Verfasser tiefsinniger oder skurriler Verse und ein flotter Zeichner und Aquarellist. Mit ihm ist eines der letzten großen Originale der deutschen Säugetierkunde dahingegangen.

FRITZ FRANK, Oldenburg

SCHRIFTENSCHAU

WALTHER, F.: *Mit Horn und Huf*. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg 1966. 171 S., 51 Strichätzungen und 28 Photos. 19,60 DM.

Daß der Autor, von dessen Hand schon viele Veröffentlichungen über die Ethologie der Huftiere erschienen, nun verschiedene Aspekte seines Spezialgebietes auch für einen größeren Leserkreis zusammengestellt hat in einem kurzgefaßten, ausgezeichnet geschriebenen und vortrefflich illustrierten Büchlein, ist von Herzen zu begrüßen. So wird ein Kapitel gewidmet an: Waffen und Kämpfe; Sexualverhalten; die Phylogenie des Verhaltens; das Territorium; Mutter-Kind-Verhalten, sowie die Unterschiede in der Ethologie, die durch den Biotop bestimmt werden. Am wenigsten geglückt ist das Kapitel über die Systematik, das Nichtigeweihete zu falschen Schlußfolgerungen verleiten kann. Die Übersicht der Cavicornier, die zur Orientierung eingefügt ist, ist in ihren einzelnen Teilen recht ungleichmäßig. In einigen Fällen sind Reihen von Unterarten aufgeführt; bei den Rindern sind sie dagegen ganz weggelassen, und selbst eine so auffallende Form wie der Tamarau wird nicht genannt. Auch der vielen Tiergartenbesuchern wohlbekannte Gayal hätte Vollständigkeitshalber eine Erwähnung verdient. Diese kleinen Unvollkommenheiten hindern jedoch nicht, daß wir WALTHER für dies Büchlein aufrichtig dankbar sind. Auch Fachbiologen werden es mit Vorteil zu Rate ziehen.

A. C. V. VAN BEMMEL, Rotterdam